

Es ist bemerkenswerth, dass in der langen Zeit des Bestehens italienischen Schauspiels in Dresden, beziehentlich in dem frivolen Warschau nirgends eine Spur von Excessen unter den Gesellschaftsmitgliedern sich vorfindet; sie scheinen unter sich auf gute Polizei und, was in jener Zeit eine Seltenheit bei Komödianten war, auf Sitte und Ordnung gehalten zu haben; die Frivolität ihres Repertoiregenres scheint nicht auf ihr Privatleben eingewirkt zu haben.

Das schöne Dresden, welches schon seit langen Jahren der vornehmste Schauplatz des geschmackvollen Luxus und der edelsten Künste war, bot den ankommenden italienischen Künstlern fast vollen Ersatz für die verlassene Heimath, indem sie daselbst zahlreiche Landsleute vorfanden, welche der Hof für seinen Bedarf herbeigezogen hatte, so dass in Dresden, wo, besonders in der Kapelle und im Ballet, auch die französische Nationalität stark vertreten war, fast eben soviel italienisch als französisch und deutsch gesprochen wurde. Seit der Thronbesteigung König Augusts III. hatte das Italienische am Hofe vermöge des Königs und der Königin Maria Josepha von Jugend auf gepflegter Vorliebe für italienische Kunst und italienische Künstler bedeutende Geltung erlangt. Das grosse Opernhaus war der Centralpunkt der italienischen Kolonie, dessen Opernrepertoire der grosse Hasse,¹¹⁾ dem der Wiener Abbé Metastasio oder der Dresdner Operndichter Stefano Pallavicini die Texte lieferten, mit italienischer Inspiration in meisterhaften Tonschöpfungen fast ganz allein beherrschte und erfüllte. Seine unvergleichliche Gattin Faustina, zu dieser Zeit auf der Höhe ihrer Vollkommenheit stehend, die Sopranistinnen Maria Santina Cattaneo, Anna Negri, Rosa Maria Negri, die Contraaltistin Margherita Ermini, sowie die Soprane Ventura Rocchetti und Giovanni Bindi,¹²⁾ die Contraaltisten Nicolo Pozzi und Domenico Annibali bildeten mit der ausgezeichneten Kapelle ein Ensemble, wie es damals kein zweiter Hof Europas aufzuweisen hatte. Hierzu kam, dass der Architekt Gaëtano Chiaveri den Bau der katho-

¹¹⁾ Hasse wohnte 1737 in Dresden am alten Markte im Cöllnischen Erkerhause.

¹²⁾ „Le leste, l'officieux petit Bindi“ wird er in einem Briefe des Cabinetsministers Grafen Wackerbarth-Salmour an den P. Guarini vom 12. September 1744 genannt.